

überzeugen sein; wer jedoch aus den Annalen die Ueberzeugung gewonnen hat, dass sie da waren, als Einhard die Vita schrieb, und dass er sie gekannt haben muss, weil er sie selbst in der Vita benutzt hat, wird nach einer anderen Deutung seiner Worte suchen müssen. Das haben aber Giesebrecht, Ebrard (a. a. O.), Simson¹ und Dorr² bereits mit so gutem Erfolg gethan, dass ich ihre Erklärung nur zu wiederholen brauche. Einhard will eine Biographie des Kaisers schreiben, und wenn er sagt, dass er nicht wisse, ob Karl nicht vielleicht auch noch andere Geschichtsschreiber finden werde, so hat er damit eben nur biographische und nicht annalistische Geschichtsschreibung im Sinne. Befremdlich klingt es allerdings etwas, wenn er mit seiner Schrift verhindern will, dass Karls Leben und Thaten 'der Finsternis der Vergessenheit anheimfalle': also schienen ihm die Reichsannalen nicht geeignet, Karls Thaten der Vergessenheit zu entreissen? 'Nicht geeignet' wäre wohl zu viel gesagt; wenn er sie aber für 'nicht ausreichend' hielt, so war er ja durchaus im Recht! Wäre denn das Meiste von dem, was wir von Karls Familienverhältnissen, seinem Aussehen, seiner Lebensweise u. a. wissen, ohne Einhards Vita nicht wirklich der Vergessenheit anheimgefallen?

Immerhin klingen Einhards Worte für den Verfasser der Reichsannalen wenig schmeichelhaft. Sollte man es Einhard zutrauen, dass er sich nicht entblödet hätte, die Reichsannalen in seinem Werkchen auszuschreiben und in der Vorrede zu thun, als ob er sie nicht kenne oder für ganz ungeeignet halte, Karls Thaten zu verewigen? Sicherlich wäre solche Verkleinerung fremden Verdienstes mit seinem Charakter unvereinbar; aber eben darum muss man es, meine ich, mit W. Giesebrecht um so wahrscheinlicher finden, dass Einhard selbst der Verfasser der Annalen war. Vortrefflich passt dazu die gleichfalls schon von Giesebrecht hervorgehobene Erwähnung Einhards in den Annalen beim Jahre 806. Keine Person kommt sonst zwischen 796 und 813 ohne Titel oder anderweitige nähere Bezeichnung vor; nur 806 heisst es schlechtweg 'per Einhardum³ missa': — 'das sieht doch gerade so aus, wie wenn es nur Einhard selbst geschrieben haben könnte', sagt Ebrard mit Recht. Dass die Annalen auch in ihrer zweiten

1) Forschungen XX, 211 f. 2) N. A. XI, 475—488. 3) Die Worte 'per Einhardum' sind nicht erst später hinzugesetzt, was W. Giesebrecht (S. 208) als möglich bezeichnete.